

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Kaiserliche Verordnung vom 15. September 1900, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Linderung, beziehungsweise Abwehr des Nothstandes.

Auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 141, finde ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Meine Regierung wird ermächtigt, zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in den vom Nothstand betroffenen oder bedrohten Gegenden einzelner Königreiche und Länder nach Maßgabe des Bedarfes aus Staatsmitteln Beträge bis zum Betrage von 5.000.000 Kronen gegen Rechnungslegung zu verausgaben.

Aus dieser Gesamtsumme kann die Regierung den Theilbetrag bis zu 2.750.000 Kronen zur Unterstützung der nothleidenden Beschädigten in den von der außergewöhnlichen Hochwasserkatastrophe im Juli 1900 heimgejagten Gegenden des Königreiches Galizien verwenden.

§ 2. Die bewilligten Credite sind zur Gewährung nicht zurückzahlender Unterstützungen an hilfsbedürftige Beschädigte, insbesondere behufs Beschaffung von Lebensmitteln, Saatgut, Viehfutter u. dergl., dann zur Gewährung von Subventionen behufs Wiederherstellung zerstörter oder beschädigter Objecte sowie zur Ausführung oder Subventionierung gemeinnütziger öffentlicher Arbeiten bestimmt.

§ 3. Die Vertheilung der Unterstützungen hat durch die Staatsbehörden zu erfolgen.

§ 4. Rechtsurkunden, Eingaben und Amtshandlungen bezüglich dieser Unterstützungen sind stempel- und gebührenfrei.

§ 5. Mit dem Vollzuge dieser Verordnung, welche mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit tritt, sind meine Minister des Innern, der Finanzen und des Ackerbaues beauftragt.

Faslo am 15. September 1900.

Koerber m. p.	Welfersheim m. p.
Wittet m. p.	Böhm m. p.
Spens m. p.	Hartel m. p.
Rejef m. p.	Call m. p.
Giovanelli m. p.	Pietat m. p.

Feuilleton.

Aus der Sommerfrische.

In lässiger Müßigkeit über die Berge heimwärts wandernd, erhielt ich die überraschende Nachricht, eine mir wohlbeliebte Familie hätte ihr heiliges Nest in der Stadt verlassen, um hier zwischen den Bergen ihren Sommeraufenthalt zu nehmen.

Ich machte mich animiert auf den Weg zum Gasthause, woselbst ich meine Freunde finden sollte. Vorerst stimmte ein knöcheltiefer weißlicher Staub meine Wiedersehensgefühle etwas herab.

Als ich aber aufblickte, sah ich die Triglavspitze geheimnisvoll und verjöhnend über die purpurnen Gipfel schimmern.

Wacker schritt ich weiter.

Ein paar Karren, mit feisten Ochsen bespannt, und ein resignierter Dorfköter begegneten mir.

Fast überlamm mich Gewissensbisse:

„Deine Freunde suchten die allertiefste Einsamkeit,“ dachte ich mir; „willst du sie stören?“

Aber der Triglav grüßte und schmeichelte . . . Und träumend gieng ich weiter.

Diese Selbstvergessenheit hätte für mich übel ausfallen können, denn knapp vor dem „Sommerheim“ stolperte ich über ein zahmes Hauschwein. Ein heiliges Durcheinander folgte dem erbärmlichen Gequatsche des getränkten Bierfäblers.

Wirt und Wirtin rannten keifend auf mich los; Gunde bellte; Sühner gackerten; ein vergessener Säugling brüllte, als stiele er am Spieße . . .

Den 19. September 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXV. und LXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 18. September 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIII. Stück der slowenischen und den 19ten September 1900 das XLIX. Stück der ruthenischen, das LX. Stück der böhmischen, kroatischen und ruthenischen und das LXIII. Stück der italienischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 19. September 1900 (Nr. 214) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 9 „Volkswille“ vom 14. September 1900.
- Nr. 742 „Avanti“ vom 10. September 1900.
- Nr. 8126 „L'Indipendente“ vom 10. September 1900.
- Nr. 182 „Ida Italiana“ vom 13. September 1900.
- Nr. 15 und 16 „Mittheilungen an die deutsche Tagespresse zur Förderung der Los von Rom-Bewegung“ vom 3. und 16ten Scheidings 1900.
- Nr. 5 „Welle aus der Ebernburg“ vom 15. Scheidings 1900.
- Nr. 37 „Volks-Zeitung“ vom 14. September 1900.
- Nr. 18 (Ernte- und Bauern-Nummer) „Der Scherer“ vom 15. Scheidings 1900.
- Nr. 46 „Deutsche Volkswehr“ vom 12. September 1900.
- Nr. 250 „Deutsche Volkszeitung“ vom 11. September 1900.
- Nr. 37 „Der Gebirgsbote“ vom 15. September 1900.
- Nr. 37 „Stráž lidu“ vom 13. September 1900.
- Nr. 37 „Československé dělnické rozhledy“ vom 14ten September 1900.
- Nr. 163 und 164 „Naprzód“.
- Nr. 208 „Nowa Reforma“.
- Nr. 18 „Bocian“.
- Nr. 18 „Prawo Ludu“.
- Nr. 35 „Śrpski Glas“ vom 13. September 1900.
- Nr. 73 „Il Dalmata“ vom 12. September 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Die chinesischen Wirren.

An die Botschaften in London, Paris, Petersburg, Rom, Washington und Wien und an die Gesandtschaft in Tokio gieng nachstehendes, vom Staatssecretär Grafen Bülow unterzeichnetes Circular-Telegramm: Die Regierung des Kaisers erachtet als Vorbedingung für den Eintritt des diplomatischen Verkehrs mit der chinesischen Regierung die Auslieferung derjenigen Personen, die als die ärgsten und eigentlichen Anstifter der gegen das Völkerrecht in Peking begangenen Verbrechen festgestellt worden sind. Die Zahl der ausführenden verbrecherischen Werkzeuge ist sehr groß, und dem civilisierten Gewissen würde eine Massenexecution

So sanft als möglich versuchte ich eine friedliche Auseinandersetzung, besonders mit der Wirtin, welche ihre Entrüstungsausdrücke mit einem drohend geschwungenen Küchenbeile begleitete, wobei ihr Kopf kriegerisch in die Lüfte ragte . . .

Endlich war ich so weit, über ein paar harmlose Misthäuschen am hinteren Tracte zum Hause, in welchem meine Freunde wohnten, klettern zu können. Aus niederen, vergitterten Fenstern qualmte mir eine kleine Lampe ihre übelriechenden Grübe entgegen. Ich traf nur die Hausfrau an. Ich kam ihr nicht recht gelegen; das merkte ich gleich. Nach und nach löste sich jedoch die Berlegenheit in mittheilungsbedürftigem Drange, und so erfuhr ich denn nach und nach, daß besonders der hoffnungsvolle Sprößling des Hauses die Sommerfrische recht wacker ausnützte. Zumeist suche er seinen Wissensdurst auf diversen Dachböden des „Sommerheims“ zu befriedigen, und sie, die arme Mutter, suche diesen Drang nun tagein, tagaus an verschiedenen Schäden verschiedener Kleidungsstücke wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Ferner erfuhr ich, daß die Sommerfrische auch dem Haustöchterlein nicht besonders anlagte. Sie hätte merkwürdig oft in der Apotheke des benachbarten Ortes zu thun, wofür der magere Revisor besagter Apotheke sich verpflichtet halte, gebürend oft seine Sohlen in dem Straßenstaube vor dem Sommerhause zu waschen.

„Und überhaupt diese Sommerfrische!“ schloß meine Freundin mit unsäglich verachtungsvollem Rundblicke über die hochgethürmten Betten unter niederer Zimmerwand und die Holzbänke um das Ungeheuer eines grünen Ofens, der eine ganz unzeitgemäße Glut durch das Zimmer strahlte.

widersprechen. Auch liegt es in den Verhältnissen, daß selbst die Gruppe der Leiter nicht vollständig ermittelt werden kann. Die wenigen aber unter ihnen, deren Schuld notorisch festgestellt worden ist, sollten ausgeliefert und bestraft werden. Die Vertretungen der Mächte in Peking werden in der Lage sein, in dieser Untersuchung ein vollgiltiges Zeugnis abzugeben. Auf die Zahl der Bestraften kommt es weniger an, als auf die Eigenschaft der Hauptansteller und Leiter. Die Regierung glaubt, auf die Einstimmigkeit aller Cabinette in diesem Punkte zählen zu können, denn eine Gleichgiltigkeit gegen den Gedanken einer gerechten Sühne wäre gleichbedeutend mit der Gleichgiltigkeit gegen die Wiederholung ähnlicher Verbrechen. Die Regierung schlägt deshalb den beteiligten Cabinetten vor, die Vertreter in Peking zur Bezeichnung jener leitenden chinesischen Persönlichkeiten aufzufordern, über deren Schuld bei der Anstiftung oder Durchführung der Verbrechen ein Zweifel ausgeschlossen ist.

Nach Londoner und Pariser Drahtungen sind das englische und französische Cabinet mit den Bedingungen der deutschen Regierung für die Einleitung der Friedensverhandlungen vollständig einverstanden.

Nach einem der „Pol. Corr.“ aus Paris zu gehenden Berichte ist man in manchen Kreisen der Ansicht, daß das Schicksal der Kaiserin-Regentin von China nunmehr — möge die Neuordnung der Dinge welche Wendung immer nehmen — besiegelt zu sein scheine. In früheren Stadien der chinesischen Krise hatte das eventuelle Verbleiben der Kaiserin-Regentin in ihrer bisherigen Stellung einem beträchtlichen Theile der Diplomatie nicht als ausgeschlossen gegolten. Bei den Regierungen war bald die Erkenntnis zum Durchbruche gelangt, daß der Versuch, den Chinesen eine Neugestaltung der obersten Staatsgewalt aufzuzwingen, keineswegs ein geeignetes Mittel zur Sicherung eines Dauer verheißenden Zustandes wäre, und es war vielfach als eine Folge dieses Grundsatzes betrachtet worden, daß man sich unter Umständen auch mit der Thatsache, daß die Kaiserin-Regentin die Zügel der Regierung weiter in den Händen behalte, abfinden müsse. Ja, es wurde sogar diese Eventualität als die wahrscheinlichere betrachtet. Dieser Standpunkt, der an gewissen Stellen entschiedenem Widerspruche begegnet sein dürfte, soll nun allgemein fallen gelassen worden sein. Insbesondere die Annahme, daß Tschu-Hsi in Rußland eine Art Protector erblicken dürfe, sei nicht haltbar. Daß die

„Ja, aber warum, meine Gnädigste,“ wagte ich zu fragen, „ließen Sie's denn nicht bei einem bloßen Ausfluge in die Berge, wie ich es that?“

„Die Sommerfrischen sind modern!“ sagte sie kurz abweisend.

In diesem Momente trat des Hauses Gatte schlammbedeckt, gefolgt von Sohn und Tochter, in die Stube.

In der Hand hielt er, ängstlich besorgt, die vier Zipfel eines Taschentuches.

„Albert,“ wagte die Hausfrau mit einem Blicke auf mich.

„Sei still!“ erklang es nach oberflächlicher Begrüßung mit mir, „sei still, ich hab' endlich einen!“

Und nachdem wir in begreiflicher Neugierde dem verschleierten Lichte zugestrebte, erblickten wir in des Tuches Tiefen einen einsamen, verängstigten und verschüchterten Krebs.

„Was soll man in dem gottverlassenen Neste anfangen?“ schnauzte mich mein Freund an, als er meinen verwunderten Blick bemerkte. Und in kühlern, unmotiviert boshaftem Schwunge flog der arme Krebs hinter den grünen Wärmespender . . .

Als ich heimgieng, machte ich einen vorsichtigen Umweg um das zahme Hauschwein. Es lag auf der Thürschwelle und grunzte im Schläfe . . .

In zitterndem Wellenspiele tanzten die Mondenstrahlen auf dem weißlichen Staube der Landstraße, sie in ein einziges Silberband verwandelnd . . .

Und der Triglav grüßte von oben aus zarten Schleiern . . .

Kaiserin-Regentin in dem blutigen chinesischen Drama eine verhängnisvolle Rolle, und zwar mit vollem Bewusstsein der Tragweite ihrer Handlungen, gespielt hat, werde wohl auch in St. Petersburg nicht bestritten und es wird sich — wie man in diplomatischen Kreisen glaubt — die russische Regierung gewiss nicht zur unerschütterlichen Fürsprecherin der Kaiserin-Regentin machen, falls etwa Deutschland, dessen Anspruch auf eine besondere Genugthuung für die Ermordung seines Vertreters von niemandem angefochten werden könne, die Beseitigung dieser leidenschaftlichen Fremdenhasserin als ein Stück der ihm zu bietenden Satisfaction bezeichnen und für die Person der Kaiserin an der Spitze der Dynastie ein entsprechender Ersatz gefunden werden sollte.

Politische Uebersicht.

Saibach, 20. September.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ zieht einen Vergleich zwischen Armee und Parlament; der grelle Contrast zwischen dem Jammer des Parlaments und dem Glanze der Armee werfe ein bezeichnendes Licht auf die Situation, in der sich Oesterreich befinde. Die Volksvertretung habe sich als unfähig erwiesen, der Ritt zwischen den Nationen Oesterreichs zu sein, die Armee aber schreite unbeirrt fort auf der Bahn ruhiger Entwicklung, und es sei eine erfreuliche und trostreiche Erscheinung, dass in ihrem Lager heute wieder Oesterreich zu suchen sei.

Der mit der Notifizierung der Thronbesteigung des Königs Victor Emanuel III. an den Wiener Hof betraute General Del Mayo wird am 24. d. in Wien eintreffen.

Wie man der „Neuen Freien Presse“ aus Belgrad mittheilt, haben die Mitglieder des abgetretenen Cabinettes Dr. Vlada Gjordjevic beschlossen, wegen ihrer Pensionierung einen Proceß gegen den serbischen Staat anhängig zu machen. Den serbischen Gesetzen gemäß kann nämlich ein Minister nach seiner Demission nicht sofort pensioniert, sondern kann nur zur Disposition gestellt werden, wobei er seinen vollen Ministergehalt bezieht. Erst wenn er nach seiner Demission eine seinem Range entsprechende Stellung, zum Beispiel die eines Gesandten, innegehabt hat, kann er in den Ruhestand versetzt werden. Die Mitglieder des Cabinettes Gjordjevic wurden aber sämtlich sofort pensioniert.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat die bevorstehende Präsidentenwahl die gesammte Bevölkerung wieder in zwei große Heerlager geschieden, und nachdem nun die National- und Staatsconvente der Republikaner und der Demokraten vorüber sind, stehen sich die Streitkräfte dieser beiden großen Parteien in Schlachtordnung gegenüber. In den letzten Wochen scheint der Candidat der Demokraten, Herr Bryan, entschieden bedeutend an Boden gewonnen zu haben, und der Umstand, dass sich der bedeutendste Anwalt großer Capitalistencombinationen, Herr Diney, gewesener Justizminister unter Cleveland's Präsidenten-

schaft, öffentlich für Bryan erklärte, wird im Lager der Republikaner als ein schwerer Schlag empfunden. Die schlechten Erfolge des Imperialismus und die unheilvollen Wirkungen des Trust-Unwesens für die kleinen Geschäftsleute haben den Mittelstand, welcher früher fest zu Mac Kinley stand, fast ganz in das Lager seiner Gegner gedrängt, und die fortwährenden Klagen aus Cuba, Portorico und von den Philippinen sind auch keineswegs geeignet, die Position der imperialistisch gesinnten Republikaner zu kräftigen. So ist es nicht ausgeschlossen, dass die diesmalige Präsidentenwahl den Republikanern eine Niederlage bringt und statt Mac Kinley der etwas socialistisch angehauchte Herr Bryan im Weißen Hause seinen Einzug hält.

Nach neuerlichen Telegrammen aus Johannesburg bestätigt sich die Nachricht vom Tode des Generals De Wet. Dieser habe im Kampfe bei Potchefstroom einen Schuss durch das Herz erhalten, der ihn sofort tödtete. De Wet gehörte einer der besten Familien des Oranjestaates an. Zwei seiner Oheime wurden als höchste Richter der Capcolonie englische Barone, er selbst hat seine Jugend in London verbracht, dort die Prüfung als Dr. juris gemacht und war zum Rotariat zugelassen. In seiner Heimat war er mehrfach Mitglied des Raads und nahm eine führende Stellung ein. Der Kriegausbruch fand ihn sofort unter den Waffen. Er hat den Engländern schwere Niederlagen beigebracht. Die Schlappen, die General Gatacre erlitt, hatten meistens De Wet zum Urheber, der auch nach dem Falle von Bloemfontein den Kampf fortsetzte. Er wollte den Kampf bis zum Tode fortsetzen: seine drei Söhne sind alle gefallen, seine Frau ist vor Herzeleid gestorben, seine Farm ist verbrannt. Der tapfere Burengeneral hat nun selbst den Tod auf der Wahlstatt gefunden.

Tagesneuigkeiten.

— (120.000 Gulden für ein Foch Grund.) Im Bezirke Landstraße in Wien hat die Stadtgemeinde einen Privatpark im Ausmaße von 8 1/4 Foch um den Preis von einer Million Gulden abgelöst, um ihn der öffentlichen Benützung zu übergeben. Es wurden da also circa 120.000 Gulden für ein Foch bezahlt.

— (Das Telephon als Chronometer.) Eine bemerkenswerte Neuerung hat kürzlich die Berliner Ober-Postdirection zu Gunsten ihrer Telephonabonnenten geschaffen. Dieselbe ermöglicht es denselben, den richtigen Gang ihrer Uhren auf Grund eines elektrischen Zeichens täglich zu controlieren. Die Theilnehmer erhalten nämlich jeden Vormittag durch ein eine Minute ertönendes Glockensignal an ihrem Telephonapparat davon Kenntnis, dass es genau 9 Uhr ist. Selbstverständlich haben die Abonnenten dafür zu sorgen, dass um diese Zeit kein Gespräch geführt oder ein solches noch rechtzeitig unterbrochen wird. Für die Uebermittlung des Uhrenzeichens wird die verhältnismäßig geringe Mehrgebühr von 10 Mark jährlich erhoben.

nachließ, in den jungen Studiengenossen zu bringen, sagte Herr von Hassenstein, der der Unterhaltung verwundert zugehört hatte: „Ich begreife Sie nicht, Barnde! Sie sehen, dass Hochkamp nicht will; so lassen Sie ihn doch. Man könnte Ihr Benehmen ja sonst für aufdringlich halten.“

Barnde warf aus seinen blaßblauen Augen einen bitterbösen Blick auf den Sprechenden; Roderich aber war dem Helfer aus der Noth dankbar. Das fortgesetzte Drangsalieren seines sogenannten „Freundes“ berührte die sensitive Natur peinlich.

Der Sommer verging, und die Studentenferien kamen. Schon wurde es leerer in der Forstakademie. Jeder hatte Reisepläne; der eine eilte dem Elternhause zu, der andere freute sich auf einen größeren Ausflug in die schöne Welt. Nur Hochkamp wußte nicht, wohin. Barnde hatte es hinter seinem Rücken verstanden, ihn völlig zu isolieren; er wollte den reichen Freund ganz für sich allein behalten und ihn auch jetzt auf der Ferienreise begleiten, eine Aussicht, die für Roderich alles andere denn verlockend war.

So, in seiner Rathlosigkeit, wie er dem entgegen sollte, suchte er Herrn von Hassenstein in seiner Wohnung auf.

„Das ist hübsch von Ihnen, Hochkamp, dass Sie mich einmal besuchen; ich freue mich, Sie bei mir zu sehen!“ empfing derselbe ihn lebhaft und schob ein paar Tücher vom Sofa, auf dem dieselben es sich bequem gemacht hatten. „Unverschämte Bagagel!“ rief er lachend. „Aber sie wissen, dass ich ihnen schließlich doch nichts thue. Setzen Sie sich, Hochkamp! Haben Sie ein Anliegen? Ich würde Ihnen gern gefällig sein!“

„Ja,“ erwiderte Roderich, „ich habe eine Bitte an Sie, und Ihr Entgegenkommen gibt mir Muth, sie ohne Rückhalt auszusprechen!“

Und offen schüttelte der junge Graf dem älteren Freunde sein Herz aus. Er erzählte ihm, dass Barnde

— (Der Besuch der Pariser Weltausstellung.) Die Weltausstellung hat jetzt den Höhepunkt ihrer Laufbahn erreicht. Wie vorausgesehen werden konnte, ist der September ihr glänzendster und ergiebigster Monat. Der Andrang der Ausländer ist größer als je zuvor, die Provinz scheint sich bis zur Entleerung des Landes in die Hauptstadt zu ergießen, und die Pariser selbst, die größtentheils von der See, aus den Bergen, von der Sommerreise heimgekehrt sind, stellen täglich gewaltige Contingente zum Ausstellungsbesuche. Bis zum 1. September waren rund 30 Millionen Eintrittskarten verbraucht, es blieben also für 65 Tage noch 35 Millionen verfügbar, oder für jeden Tag rund 539.000. Nun denn, dieser ungeheure Durchschnitt wurde am jüngsten Sonntage überschritten; von 600.381 Besuchern wurden nämlich 554.956 Karten abgegeben, und beim Blumenfeste der vergangenen Woche, als der Eintrittspreis bis um 10 Uhr morgens zwei und von da ab vier Karten betrug, steigerte sich der Verbrauch sogar bis zu 963.000, fast einer vollen Million. Diese Aussicht hat schon zu einer Vertheuerung der Eintrittskarten geführt. Im August waren sie vorübergehend bis auf 23 Centimes im Großhandel und bis auf 25 Centimes im Einzelverkauf gesunken. Dann hielten sie sich etwa 14 Tage lang auf 26 bis 27 Centimes im Großhandel und auf 30 Centimes im Straßenverkauf. Seit kurzem werden sie mit 28 bis 29 Francs das Hundert gehandelt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass noch 18 bis 20 Millionen Karten verbraucht werden, so dass schließlich von den 65 Millionen vielleicht nur zehn bis zwölf Millionen übrig bleiben werden, während es Mitte Juli den Anschein hatte, als sollten 20 bis 25 Millionen keine Verwendung finden. Der außerordentlich gesteigerte Besuch kommt natürlich auch den Bergnützungs- und sonstigen Unternehmungen in der Ausstellung zugute. Viele haben den Umschwung jedoch nicht erlebt.

— (Das Gewicht der Elephantenhaut.) Wie schwer die schützende „Umhülle“ eines solchen Kolosses ist, hat man neulich durch Abwägung des Leichnams eines im Londoner Krystallpalaste verstorbenen Rüsseltärs erfahren. Dieser hatte eine Höhe von zehn Fuß, drei Zoll und wog bei Lebzeiten 80 Centner. Die Haut, die dem verstorbenen Thiere abgezogen wurde, wog allein eine Tonne oder 20 Centner, also genau ein Viertel des Gesamtgewichtes.

— (Sonderbare Schlafmittel.) Dass man durch allerhand unschuldige Mitteln, wie zum Beispiel Zählen von 1 bis 100 und rückwärts, sich einschläfern kann, ist bekannt. Bei manchen Menschen versagen sie aber nicht, und der Schlaf flieht sie, wenn sie nicht ganz bestimmte Mittel angewandt haben, um ihn herbeizurufen. So erzählt ein englischer Arzt von einem Patienten, der nicht einschlafen konnte, bevor er den Fuß der vor dem Bette stehenden Lampe dreimal angefasst hatte. Ein anderer konnte kein Auge schließen, wenn er vergessen hatte, ein Taschentuch unter das Kopskissen zu legen. Ein Freund desselben Arztes las regelmäßig im Bette die ersten 16 Verse von Miltons „Verlorenem Paradies“, niemals mehr. Natürlich prägten sie sich seinem Gedächtnisse vollständig ein. Es nützte aber nichts, dass er sie recitierte. Er mußte sie gelesen haben, um einschlafen

sich ihm als Reisebegleiter angetragen habe und dass es fast unmöglich sei, ihn abzuschütteln.

„Unglaublich!“ sagte Hassenstein verwundert. „Dass Ihnen dieser Mann so lästig fällt, hätte ich kaum gedacht! Man sieht Sie doch mit keinem anderen zusammen als mit ihm!“

„Er hängt sich an mich wie eine Klette!“ erwiderte Roderich wie zu seiner Entschuldigung.

„Und drängt damit alle anderen gleichsam von Ihnen zurück!“ vervollständigte Hassenstein. „Ein höchst unangenehmer Mensch!“

„Wie ist seine Familie?“ fragte Hochkamp.

„Sein Vater ist ein sehr ehrenwerter Mann. Die Mutter soll schon lange todt sein. Außerdem sind noch zwei ältliche Schwestern da, respectable, tüchtige Mädchen, die jedermann lobt. Aber es ist kein Vermögen vorhanden, und dieser Sohn verbraucht alles. Die Schwestern und der Vater sparen, man sagt, sie darben mitunter, und doch bekommt der Bruder seiner Ansicht nach niemals genug. Für einen so völlig unbemittelten Menschen ist die Forstcarriere viel zu kostspielig. Und ist es nicht höchst ungerecht, dass auf Kosten der Töchter dem Sohne alles gegeben wird, der nachher doch nichts kann und hat? Eine nachgerade unbegreifliche Einrichtung, die ebenso sinnlos wie tadelnswert ist. Nun hat obendrein dieser Barnde nie noble Passionen zugelegt, und weil seine Mittel reichen, schmachtet er umher. Und deshalb auch hängt er sich an Sie, weil Sie reich sind. Es thut mir leid, Hochkamp, dass ich Ihren Freund so beurtheilen muß, aber ich sehe ja ein, dass er gar nicht Ihr Freund ist, im Gegentheil, er ist Ihnen eine Last!“

„Ja!“ sagte Roderich entschieden. „Und darum will ich ihm die Ferien hindurch durchaus entziehen. Ich muß einen Ort ausfindig machen, an den er nicht hingelangen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Heimat.

Roman von E. Jdeler.

(18. Fortsetzung.)

„Sie sagten aber doch vorher, dass Sie nur aus Freundschaft für mich sich von dem Thiere trennen wollten!“ bemerkte der junge Graf mit leichtem Spott.

„Hören Sie, Hochkamp, diese Splitterrichterei verbitte ich mir!“ brauste Barnde auf. „Das ist für einen solchen Grünen, wie Sie einer sind, einem älteren Studenten gegenüber ein ganz unpassender Ton! Sie könnten sich dadurch in der Verbindung die ganze Stellung verderben!“

Das wollte Roderich nicht, und jung wie er noch war, ließ er sich einschüchtern. Bei dem nächsten Zusammentreffen schien Barnde übrigens den Vorfall vergessen zu haben. Er ließ das volle Licht seiner Gnade wieder über den jungen Grafen leuchten, erkundigte sich, wie der Hund sich mache, und nickte selbstzufrieden, als Hochkamp denselben lobte.

„Ich habe ihn auch erzogen!“ sagte er ungemein selbstgefällig.

Roderich ignorierte das, und beide sprachen von anderen Dingen. Plötzlich, ganz unvermittelt, bot Barnde dem jungen Grafen das „Du“ an. Roderich entging es nicht, dass Herr von Hassenstein, der davon Zeuge war, verwundert die Augenbrauen hochzog, denn diese Vertraulichkeit war in der Verbindung, in der Edelleute und Bürgerliche durcheinander gemischt waren, nicht etwa üblich. Aber er wagte es doch nicht, den Freundschaftsantrag abzulehnen, und so wurde Paul Barnde sein Duzsfreund. Als indes einige Tage später der so schnell gewonnene neue Freund mit dem Wunsche hervortrat, er wolle mit Roderich Hochkamp gemeinschaftlich eine Wohnung beziehen, stieß er bei letzterem auf einen ihm unerwartet kommenden und desto entschwiegenen Widerstand. Als Barnde dennoch nicht

zu können. Von einem anderen Freunde erzählt der Arzt folgendes Schlafmittel: Wenn er sich auf „schlaflosem Kissen“ wälzt, stellt er sich im Geiste vor, er sei vielfacher Millionär, entwirft sein Testament und vermacht seinen Freunden und Verwandten Tausende. Wenn er so sein ganzes Vermögen vertheilt hat, schläft er friedlich ein. Von einem Londoner Omnibusfahrer endlich wird erzählt, er habe nicht einschlafen können, ohne ein Gargarende zwischen den Zähnen und einen Handschuh an der rechten Hand und ohne den Namen seiner Endstation dreimal gerufen zu haben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Pferdeprämierungen.

Am 15. d. M. fand in Treffen die Pferdeprämierung für Züchter der politischen Bezirke Lital und Rudolfswert statt. Aufgetrieben wurden 14 Mutterstuten mit Saugfohlen, 4 junge Stuten und 14 Stutfohlen. Das Preisgericht war mit der Qualität des vorgeführten Materials halbwegs befriedigt, weniger war dies mit der Quantität, insbesondere in der Kategorie der jungen Stuten, der Fall. Die Pflege, Wartung und das Beschläge waren gut; getadelt mußte die Zäumung, die Vorführung der Pferde sowie die theils verkehrte Zuchtichtung werden.

Preise erhielten: I. Für Mutterstuten mit Saugfohlen: 1. Staatspreis 70 K Josefa Fribar aus Großgaber, 2. Staatspreis 40 K Josef Svetan aus Stopitsch, 3. Staatspreis 30 K Johann Smolic aus Stove, 4. Staatspreis 30 K Franz Babel aus St. Weit, 5. Staatspreis 20 K Franz Nazderh aus Lemenih, 6. Staatspreis 20 K Julius Treo aus Kleindorf; ferner silberne Medaillen: Anton Vizjak aus Stove, Josef Pauschel aus Dersniklavas und Franz Grabner aus Großgaber. — II. Für junge gedeckte Stuten: Anton Vizjak aus Großlad. Die übrigen für diese Kategorie bestimmten Preise konnten ob geringer Concurrenz und Nichtbeibringung der Abstammungs-Certificate nicht vertheilt werden; dieselben kamen theilweise in der dritten Kategorie zur Vertheilung. — III. Für Stutfohlen: 1. Staatspreis 40 K Anton Svetan aus Cerover, 2. Staatspreis 30 K Johann Behovec aus Seisenberg, 3. Staatspreis 20 K Anton Gobina aus Großgaber, 4. Staatspreis 20 K Franz Vizjak aus Stove; ferner silberne Medaillen: Franz Zupancic aus Treffen, Josef Berce aus Korito, Anton Zupancic aus Niederdorf, Josef Kaufman aus Gradnje und Franz Mobic aus Seisenberg.

Am 17. d. M. fand in St. Barthlmä die Pferdeprämierung für Züchter der politischen Bezirke Gurkfeld und Tschernembl statt. Auf den Ausstellungsplatz (Trabrennplatz und zugleich Fohlenlaufplatz) wurden aufgetrieben: 14 Mutterstuten mit Saugfohlen, 9 junge Stuten und 20 Stutfohlen, im Vergleiche zu den früheren Jahren und zu den bestimmten Prämien gering.

Das Preisgericht, bestehend aus den Herren: Rittmeister Max Wimmer, k. k. Veter.-Concipist Alois Paulin und Besitzer Vincenz Dgorelec, war mit der Condition, Pflege und Wartung der aufgestellten Thiere sehr zufrieden. Das Fußbeschläge und die Hufpflege mußten leider auch hier vielfach getadelt werden, ebenso die Vorführung der Pferde. Vor Vertheilung der Prämien erhielten die Züchter eine Belehrung über die Aufzucht der Stutfohlen und wurden auch auf die noch vorhandenen Mängel und Verstöße in den Zuchtmethoden aufmerksam gemacht.

Preise erhielten: A. Für Mutterstuten mit Saugfohlen: 1. Preis 70 K Franz Turl aus Ostrog, 2. Preis 40 K Anton Uhm, Gutsbesitzer zu Klingensfeld, derselbe verzichtete jedoch auf den Geldpreis zu Gunsten der häuslichen Züchter, weshalb demselben eine silberne Staatsmedaille überreicht wurde, 3. Preis 40 K Ignaz Rangus aus Cadraz, 4. Preis 40 K Franz Rebsel aus St. Jakob, 5. Preis 30 K Johann Kerin aus Heil. Kreuz, 6. Preis 30 K Johann Bertetic aus Pristava, 7. Preis 30 K Alois Bozic aus Selo, 8. Preis 20 K Michael Marinsel aus Supetschenhof, 9. Preis 20 K Josef Turl aus Ostrog, 10. Preis 20 K Johann Store aus Stopic, 11. Preis 20 K Alois Mencin aus Drama und 12. Preis 20 K Anton Barberic aus Cadraz. — B. Für junge Stuten: 1. Staatspreis 50 K Franz Repsa aus Sanct Jakob, 2. Staatspreis 40 K Joh. Strojcin aus Ostrog, 3. Staatspreis 30 K J. Gubernit aus St. Kanzian, 4. Staatspreis 30 K Franz Turl aus Ostrog; silberne Medaillen: Peter Kerhin aus Gradisce und A. Vanic aus Smednit. — C. Für Stutfohlen: I. Dreijährige: 1. Staatspreis 30 K Josef Tavaric aus St. Barthlmä, 2. Staatspreis 20 K Josef Korenic aus Cadraz, silberne Medaille Johann Gorenc aus Brh, II. Zweijährige: 1. Staatspreis 20 K Anton Barberic aus Cadraz, 2. Staatspreis 20 K Alois Mencin aus Drama, 3. Staatspreis 20 K Joh. Strojcin aus Ostrog, silberne Medaillen: Joh. Kovacic aus Brh, Peter Durjava aus St. Kanzian, Anton Vencil aus Smednit, Josef Strull aus Zaborst; III. Einjährige: 1. Staatspreis 20 K Mih. Marensel aus Grublje, silberne Medaillen: Anton Prijatelj aus Kroisenbach, Franz Fabian und Peter Kerhin aus Unter-Gradisce, Josef Gudonan aus Cadraz.

(Maßnahmen zur Tilgung der Schweinepest.) Vorgestern wurde eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest, veröffentlicht, durch die einige Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom 2. Mai 1899 abgeändert werden. Von wesentlicher Bedeutung in der neuen Verordnung ist die Behandlung der Ansteckung verdächtiger Schweine, welche nicht mehr unbedingt, wie bisher, getödtet werden sollen, sondern einer vierzigtägigen Beobachtung an feuchtsicheren, abgeordneten Orte unterzogen werden können und mit Hinsicht auf die Ergebnisse dieser thierärztlichen Beobachtung zu behandeln sind. Weiter die Einführung einer neuen Classification zum Zwecke der Entschädigung für die von antzweigen erfolgte Schlachtung jener Schweine, welche pestfrei befunden worden sind; anstelle der bisherigen zwei Kategorien von Consum- und Zuchttschweinen kommen drei Kategorien, und zwar die der Schlacht-, Nutz- und Zuchttschweine, in Betracht, und wird für die Nuttschweine ein spezieller Modus der Entschädigung normiert. Endlich wird die Fortdauer der fünfzigprocentigen Entschädigung für nach der Schlachtung pestkrank befundene Schweine, wenn dem Besitzer kein Verschulden bezüglich Seucheneinschleppung oder Unterlassung gegebener Vorschriften nachweisbar ist, welche nach den Bestimmungen der bisherigen kaiserlichen Verordnung bereits außer Geltungskraft gesetzt war, wieder eingeführt.

(Verlosung.) Am 1. October wird im Bancogebäude in Wien die achte Verlosung der Serien der vierprocentigen Prioritäts-Schuldverschreibungen der Localbahn Laibach-Stein vorgenommen werden.

(Auszeichnung.) Dem Gerichtsdieners Georg Klemenic in Stein wurde anlässlich der erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand das silberne Verdienstkreuz verliehen.

(Kirchenfeier in Brezje.) Am 7ten October wird in Brezje die Einweihung der neuen Kirche stattfinden. An der Feier wird Se. Eminenz Cardinal Fürstbischof Dr. Missia nebst fünf Bischöfen theilnehmen.

(Vom Taubstummeninstitute.) Da der Bau des Hauptgebäudes des Taubstummeninstitutes nunmehr vollendet ist, wird über diesbezügliches Ansuchen der Bauleitung um die Ertheilung des Bewohnungs- und Benützungscensuses die im § 97 der Bauordnung für Laibach vorgesehene Localerhebung am 24. d. stattfinden. In diesem Neubau befindet sich eine Centralheizung, mit welcher auch Frischluftcanäle angelegt wurden, die sowohl die Schulräume als auch die Schlafsäle mit Außenluft versehen. — Wie uns mitgetheilt wird, sind bereits zahlreiche Besuche um Aufnahme bildungsfähiger taubstummer Knaben eingelangt.

(Spende für die neue Taubstummenanstalt.) Der Bibliothek der krainischen Taubstummen-Stiftungsanstalt in Laibach wurde von dem Hauptlehrer der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Capodistria Franz Spintre eine Sammlung von das Taubstummen- und Blindenbildungsweisen betreffenden Büchern (36 Bücher und über 30 Jahresberichte in- und ausländischer Anstalten für nicht vollsinnige Kinder) geschenktweise überlassen. Dem Spender wurde hiefür seitens der k. k. Landesregierung der wärmste Dank ausgedrückt.

(Zur bevorstehenden Volkszählung.) Die Vornahme der Volkszählung nach dem Stande vom 31. December 1900 findet in sämmtlichen Ländern Ois- und Transleithaniens in der Zeit vom 1. bis 31. Jänner 1901 statt; als äußerster Termin für den Abschluss der Zählung wurde der 31. Jänner kommenden Jahres festgesetzt. Die diesbezüglichen auf die Volkszählung bezughabenden Erhebungsformulare haben eine wesentliche Abänderung erfahren; um die Zählung übersichtlicher durchzuführen, sind auch mehrere Formulare neu hinzugekommen. Die diesbezügliche Verordnung des Ministeriums des Innern vom 25. August ist im LXI. Stücke des Reichsgesetzblattes Nr. 145 des laufenden Jahres enthalten; derselben sind sämmtliche bei der Zählung in Verwendung kommenden Formulare und Belehrungen beigefügt.

(Rebenvertheilung aus den staatlichen Weingärten in Krain.) Im Frühjahr 1900 wurden in den staatlichen Rebenanlagen in Krain insgesamt 576.800 Schnitt- und 163.000 Wurzelreben geerntet. Da dieses Quantum für die vorzunehmende Rebenabgabe nicht ausreichte, hat das k. k. Ackerbauministerium noch weitere 592.800 Schnitt- und 403.100 Wurzelreben für die Abgabe in Krain zugewiesen, welche von den Händlern an die vom technischen Leiter der staatlichen Reblausbekämpfungsarbeiten für Krain, Herrn Bohuslav Stalicky, gegebenen Adressen versandt wurden. Die Rebenabgabe wurde in den Monaten März und April l. J. vorgenommen. Hierbei wurde besonders darauf Gewicht gelegt, dass die Rebenzuweisungen gegen Entgelt erfolgen. Aus diesem Grunde haben zahlreiche Herbstanmelder auf den Bezug der Reben mit der Motivierung verzichtet, den Tarifpreis armuthshalber nicht bezahlen zu können. Der technische Leiter sah sich daher veranlasst, die Vermögensverhältnisse durch die Gemeindevorstände, respective durch die Bezirkshauptmannschaften ermitteln zu lassen, und hat in wirklich berück-

sichtigungswürdigen Fällen auch die unentgeltliche Abgabe von Reben veranlasst. Dies geschah namentlich in dem sehr armen politischen Bezirke Tschernembl und im Wippach-Thale. Die subventionierten landwirtschaftlichen Familien Rudolfswert, Rassenfuß, Mottling und St. Weit ob Wippach haben die ihnen ausgefolgten Reben bezogen. Da die Reben wie alljährlich auch heuer gemeindeweise zur Abgabe gelangten und von den Gemeindevorstern abgeholt wurden, so entstanden für die Parteien keine Emballage- und Versendungskosten, ausgenommen in einem Falle, wo an einen Nachtragsanmelder direct von Rudolfswert nach Wippach die Reben gesandt wurden. Im ganzen wurden 479.800 Schnitt- und 519.300 Wurzelreben abgegeben, davon 309.100 Schnitt- und 198.500 Wurzelreben entgeltlich, der Rest 170.700 Schnitt- und 320.350 Wurzelreben unentgeltlich. Die übrigen Reben wurden in den eigenen Anlagen verwendet; die schlechten und unbrauchbaren hingegen vernichtet. Eingelegt und ausgepflanzt wurden 687.700 Schnitt- und 22.500 Wurzelreben, wovon der größte Theil auf die neue staatliche Centralanlage entfällt. Für die Verebelung in allen Anlagen verwendete man 18.500 Wurzelreben; insgesamt wurden 18.833 Stück Trockenverebelungen in den staatlichen Rebschulen eingelegt. An den vorjährigen, heuer gewonnenen Verebelungen hat man 4426 Stück geerntet, wovon 1582 Stück entgeltlich à 16 h und 470 Stück unentgeltlich, und zwar hauptsächlich an Corporationen oder an Private, wo es sich um Verbreitung besserer Edelsorten handelte, vertheilt wurden. In den eigenen Anlagen wurden 1170 Stück Verebelungen ausgepflanzt und 560 Stück wieder eingelegt. Für die verkauften Reben wurden 4854 K 35 h eingenommen.

(Zum Baue des Justizgebäudes) wird uns von kompetenter Stelle folgendes mitgetheilt: Das Beamten- und das Aufseher-Wohnhaus sind bereits unter Dach gebracht. Der Jellentract, der Kapellentract und der Cumulativtract sind im Rohbaue fertig und der Dachstuhl wird bereits aufgezogen. Das Amtsgebäude wird in längstens 14 Tagen im Rohbaue fertig werden, da schon im zweiten (letzten) Stockwerke gemauert wird, worauf die Eindeckung sofort erfolgt. Obwohl die Bauleitung mit Arbeitermangel zu kämpfen hatte, so ist derselbe gegenwärtig dennoch behoben und der Bau vollkommen entsprechend besetzt. Im ganzen sind bei demselben an 500 Arbeiter beschäftigt.

(Lehrerversammlungen.) Gestern fanden im Turnsaale der II. städtischen Volksschule die Generalversammlungen des „Vdovsko učiteljsko društvo“ und der „Narodna Sola“ statt. In beiden Versammlungen wurde seitens der Vereinspräsidenten, der Herren Lehrer G. Rezel und A. Razinger, in entsprechender Weise des 70. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers gedacht. Das Vermögen des Witwen-Lehrervereines beträgt 112.309 K 43 h, jenes der „Narodna Sola“ 5022 K 49 h. — In die Ausschüsse wurden gewählt die Herren: G. Rezel, J. Dimnik, A. Keci, J. Cepuder, Jakob Furlan, Anton Zavorzel, Lukas Zelenc, August Mlec und Janko Jirovnik, beziehungsweise die Herren: A. Razinger, J. Dimnik, J. Cepuder, Jakob Furlan, Johann Krulac, Franz Rastelj, Georg Rezel und Franz Trost.

(Aus dem Vereinsleben.) In Laibach ist die Gründung eines nicht politischen Gesangsvereines der Eisenbahn-Bediensteten: „Železničarsko pevsko društvo“, im Zuge, welcher laut dessen behördlich bereits genehmigten Statuten die Förderung des slovenischen und deutschen Gesanges bezweckt und dies durch Gesangsübungen, Veranstaltung von Gesangsabenden, Concerten und Ausflügen zu erreichen hofft.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 9. bis zum 15. September kamen in Laibach 15 Kinder zur Welt, dagegen starben 12 Personen, und zwar an Keuchhusten 1, Tuberculose 1, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 9 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde und 6 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1, Typhus 2, Keuchhusten 1, Diphtheritis 3 und Rothlauf 1 Fall.

(Aus Adelsberg) wird uns berichtet, dass die in einigen Gemeinden des dortigen Bezirkes herrschende Keuchhustenepidemie in entschiedener Abnahme begriffen ist, da sich nur noch 38 kranke Kinder in Behandlung befinden. Von 240 erkrankten Kindern sind 12 gestorben. — Gänzlich erloschen ist die Ruhr in Loge, dagegen trat dieselbe in den Ortschaften Harije und Barečica epidemisch auf. — Trachomkranke gibt es im ganzen Bezirke nur noch 5.

(Constatierung der Pferdebräue in Sagor.) Vor kurzem wurde bei zwei dem Herrn Werksarzte Dr. A. Marzins in Trisail gehörigen und im Stalle des Herrn Michael Morzser, Districtsarzt in Sagor, gehaltenen Pferden die Räube amtlich constatirt. Um eine eventuelle Weiterverbreitung der Krankheit zu verhüten, wurden alle nöthigen veterinärpolizeilichen Maßregeln angeordnet; auch wurde die Isolierung der beiden kranken Pferde verfügt.

(Militärpatronen.) Am Untertrainer Bahnhofe wurden von einem unbekannten Manne zwölf Patete Militärpatronen zurückgelassen, die zweifellos gestohlen worden sind.

— (Exportakademie.) Die Inscription der neu eintretenden Hörer findet für das Studienjahr 1900/1901 bei der Direction des k. k. österreichischen Handelsmuseums, Wien IX., Berggasse 16, in der Zeit vom 20. bis 26. d. von 9 bis 12 Uhr vormittags statt. Sämtliche Vorlesungen an der Exportakademie beginnen Montag, den 1. October.

— (Errichtung eines Sägewerkes.) Die Klostervorlesung in Sittich beabsichtigt auf ihrem Grunde ein Sägewerk zu errichten. Die diesbezügliche commissionelle Erhebung findet am 15. October um 9 Uhr vormittags unter Zuziehung eines Staatstechnikers statt. — ik.

— (Vereins-Unterhaltung.) Das Comité für den Bau eines Vereinshauses in Sagor veranstaltet am kommenden Sonntag um 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn L. Habat jun. in Sagor eine Vereins-Unterhaltung mit einem Glückshafen sowie mit Gesang- und Musikvorträgen und mit dem Abbrennen eines Feuerwerkes. Das Reinertragnis der Unterhaltung fließt dem erwähnten Baujonde zu. — ik.

— (Einstellung eines Fabrikbetriebes.) Wie die „Tagespost“ berichtet, haben die Arbeiter der hiesigen Zündwarenfabrik A. Tscherne Montag früh der Fabrikleitung ein Memorandum überreicht, in welchem sie unter anderem auch eine Lohnerhöhung forderten. Da die stets steigenden Forderungen der Arbeiterschaft mit der Ertragsfähigkeit des Geschäftes nicht mehr in Einklang zu bringen waren, hat sich der Eigentümer der Fabrik entschlossen, den Betrieb einzustellen.

— (Todesfall.) Zu der gestern gebrachten Notiz über das Hinscheiden des Herrn Dr. Dobro Vidric haben wir noch nachzutragen, daß der Verbliebene der Schwiegermutter des hiesigen Primararztes Herrn Dr. E. Slajmer, war. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags in Ugram statt.

— (Aus der Irrenanstalt.) In Studenec entfloß gestern der geistesranke J. Bucar. Derselbe wurde in der Petersstraße aufgegriffen und zurück in die Irrenanstalt transportiert.

— (Unfälle.) Vorgestern nachmittags ereigneten sich beim Anton Jerancic in der Zimmerergasse drei Unfälle. Dem Arbeiter Josef Anzlovic wurde von der Circularsäge der Daumen an der rechten Hand abgerissen. Dem Knechte Primus Merlet fiel beim Reinigen des Brunmens ein Kübel auf den Kopf und brachte ihm eine schwere Verletzung bei. Beide Verunglückte wurden in das Landeshospital überführt. Gegen Abend fuhr Anton Jerancic mit einem beladenen Lastwagen in die Zimmerergasse, die am Eingange abfällt. Auf einmal versagte die Bremsvorrichtung, die Pferde konnten den Wagen nicht mehr zurückhalten, und dieser lief an das Haus an und zertrümmerte mehrere Fensterscheiben. Jerancic war in großer Gefahr, von dem Wagen an die Mauer gedrückt zu werden und rettete sich nur mit großer Mühe.

— (Ein Zusammenstoß.) Vorgestern nachmittags stießen an der Triesterstraße der Fiaker Karl Javornik und der beim Karl Potivauk an der Petersstraße bedienstete Kutscher Martin Ribezin mit den Wagen zusammen. Das Pferd des Ribezin wurde vom Wagen des Fiakers gestreift und ihm der Scheitel stark aufgerissen, besonders wurde der Wagen des Kutschers stark beschädigt, die Deichsel und die Federn wurden gebrochen und das Dach zerrissen. Dagegen wurde am Wagen des Fiakers nur eine Laterne zerbrochen und das Pferd gar nicht verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt angeblich der Fiaker, welcher sehr unvorsichtig und sehr schnell gefahren sein soll.

— (Ertrunken.) Der 52 Jahre alte Valentin Mahovec aus Zance, Gemeinde Trebelovo, Bezirk Vittai, welcher beim Müller Andreas Plebs in Unterzadobrova, Gemeinde Mariasfeld, als Knecht bedienstet war, verließ am 11. d. M. nachmittags ohne jeden Grund die Mühle seines Dienstgebers und gieng in die Mühle des Johann Klesnik nächst Salloch, woselbst er Birnmast trank. Gegen halb 6 Uhr nachmittags schlug er die Richtung gegen die Berles-Mühle und von dort gegen die Mühle seines Dienstgebers ein. Tags darauf wurde er in Staravoda, etwa 500 Schritte von der Berles-Mühle entfernt, todt im Wasser aufgefunden. Mahovec dürfte im Rausche ins Wasser gefallen und ertrunken sein. — r.

— (Diebstahl.) Dem Arbeiter Bartholomäus Zidar, wohnhaft Hilschergasse Nr. 12, wurde ein Paar Stiefel gestohlen. Der Diebstahl wurde von dem Zimmergenossen des Zidar, dem Maurer Jakob Vidoni, verübt, der die Stiefeln bei einem Trödler am St. Jakobsplatz verkaufte und sich dann aus Laibach flüchtete.

— (Sport.) Wie das „Agrarier Tagblatt“ meldet, hat das Tandempaar Puhovic-Novak das beste slowenische Tandempaar zu einem Match herausgefordert, dessen Austragung anlässlich des übermorgen hier stattfindenden Wettfahrens erfolgen soll.

— (Gesundenes Sparcassebuch.) Der auf der Strecke Mötting-Rudolfsvert die Avarialpost führende Postillon Friedrich Sajovic hat am 19. d. M. auf der Reichsstraße bei Suhor in Unterkrain ein auf den Betrag von 1160 K lautendes Sparcassebuch gefunden und dasselbe bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfsvert gegen Einbringung des gesetzlichen zehnprocent. Finderlohnes deponiert. Bemerkt wird, daß das Sparcassebuch nicht

vinculiert ist und daß also der Postillon, falls er unehrlich wäre, den erwähnten Betrag ohne weiteres hätte beheben können.

— (Vom Hunde angefallen) wurde vorgestern in der Unterkrainerstraße der Radfahrer Martin Gostic aus Stofelsca. Der Hund zerriss ihm die Hose.

— (Gesunden) wurde in der Schießstättegasse von dem Schüler Franz Krassovec ein goldenes Armband.

— (Corrigendum.) In den gestrigen Bericht über die Sitzung des Laibacher Gemeinderathes hat sich ein Fehler eingeschlichen. Im letzten Satz des ersten Absatzes hat es statt „Schlachthausaufseher“ richtig „Schlachthausinspector“ zu heißen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Hofrath Karl Schenk) In Graz starb gestern der emeritierte Professor an der Wiener Universität Hofrath Karl Schenk, einer der bedeutendsten klassischen Philologen Oesterreichs, im 73. Lebensjahre. Hofrath Schenk hat Ausgaben von „Orestis tragodia“, Xenophons Werken, dazu Xenophontische Studien des Valerius Flaccus, des Ausonius, des Calpurnius und Nemesianus, des Claudius Marius Victor, des Proba veröffentlicht. In den weitesten Kreisen wurde er durch seine griechischen Grammatiken, die an allen österreichischen Gymnasien eingeführt waren, und durch seine griechischen Schulwörterbücher bekannt. Er war Mitredacteur der „Zeitschrift für österreichische Gymnasien“ und Herausgeber der „Wiener Studien“.

— (Eine neue Biographie des russischen Componisten Peter Tsajkovskij) hat Rosa Revmarch in London erscheinen lassen. Anton Rubinstein war sein Lehrer. Einmal gab er ihm contrapunktische Variationen über ein bestimmtes Thema auf. „Ich dachte“, berichtet Rubinstein, „er würde ihrer etwa ein Duzend schreiben. Er brachte mir aber über — zweihundert in die nächste Stunde; diese Arbeit zu prüfen wäre für mich schwerer gewesen, als es ihm war, sie zu schreiben.“

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Schah von Persien in Wien.

Wien, 20. September. Der Schah von Persien ist um 5 Uhr 45 Min. am Franz Josef-Bahnhof eingetroffen. Auf allen Stationen, welche der Hofzug von Marienbad nach Wien passierte, fanden sich die Spitzen der Behörden zur Begrüßung ein, desgleichen waren Ehrencompagnien aufgestellt. Zum Empfang des Schahs hatten sich sämtliche Erzherzoge, Commandant Graf Uexküll an der Spitze der Generalität, die Minister, die Hofwürdenträger, der Statthalter und der Bürgermeister eingefunden. Kurz vor Ankunft des Zuges traf der Kaiser, welcher auf dem ganzen Wege vom Publicum lebhaftest acclamiert wurde, ein. Im Momente der Einfahrt des Hofzuges intonierte die Musikkapelle die persische Nationalhymne. Der Kaiser begrüßte den Schah herzlichst, stellte die Erzherzoge vor, welche der Schah gleichfalls herzlichst begrüßte. Der Kaiser und der Schah schritten die Ehrencompagnie ab, worauf die Vorstellung der beiderseitigen Suiten und hohen Würdenträger begann. Nach kurzem Cercle bestieg der Schah den à la Daumont bespannten Hofwagen und fuhr zur Rechten des Kaisers in die Hofburg. Die Erzherzoge und die Suiten folgten in einer langen Wagenreihe. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhofe bis zur Hofburg bildeten die Truppen aller Waffengattungen Spalier. Bei dem Passieren intonierten die Musikkapellen die persische Nationalhymne, die Truppen leisteten die Ehrenbezeugung, das hinter dem Truppenspalier zahlreich angesammelte Publicum acclamirte den Schah lebhaft. In der Hofburg hatten sich die Erzherzoginnen, der Minister des Aeußern Graf Goluchowski, Oberceremonienmeister Graf Hunyady und andere Hofchargen eingefunden.

Wien, 20. September. Abends fand bei Seiner Majestät dem Kaiser in der Hofburg eine Allerhöchste Tafel statt, an welcher der Schah von Persien, der Groß-Bezir und die persischen Würdenträger, die in Wien weilenden Erzherzoge und Erzherzoginnen und der Obersthofmeister theilnahmen. Der Schah saß zur Rechten des Kaisers. Für die übrigen österreichischen und persischen Militärs fand eine Marschalltafel statt.

Das Grubenunglück bei Dux.

Dux, 20. September. Von der aus 83 Mann bestehenden, auf den „Frisch Glück“-Schachte angefahrenen Mannschaft dürften 40 den Tod gefunden haben. Sechs Mann werden vermißt und sind wahrscheinlich todt. 28 wurden unverfehrt ausgegraben. Neun Mann, welche Verletzungen erlitten, wurden geborgen, jedoch wird an dem Aufkommen der meisten gezweifelt. Die Bergung der Verunglückten wird fortgesetzt.

Dux, 20. September. Der Statthalter Graf Condouhove ist heute früh hier eingetroffen, begab sich sofort zur Unglücksstätte und ließ sich daselbst von

dem anwesenden Oberberggrath und den übrigen Bergtechnikern die Ursache und den Verlauf des Unglücks sowie die zur Rettung der Verunglückten getroffenen Maßnahmen eingehend schildern. Auch ordnete der Statthalter die Einleitung einer strengen Untersuchung über die Entstehungsgründe an und nahm mit Befriedigung die Versicherung der Vertreter der Unternehmung hin, daß für die Hinterbliebenen das Größtmögliche gethan werden wird. Der Statthalter bejahte die am Schachte untergebrachten Verunglückten, spendete Worte warmer Theilnahme und fuhr hierauf in das Krankenhaus in Teplitz, um auch die dorthin überführten Verletzten aufzusuchen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 20. September. Eine Depesche Lord Roberts aus Kesspruit meldet vom 31. v. M.: Die Buren haben sich auf Komati-Fort zurückgezogen; davon haben 700 die portugiesische Grenze überschritten. Die übrigen zerstreuten sich, nachdem sie die schweren Geschütze und Feldgeschütze zerstört hatten. Von dem Burenheer ist nichts mehr übrig geblieben, als einige marobierende Banden.

Laurengo Marques, 20. September. Die Portugiesen haben ein Comité eingesetzt, welches die aus Transvaal ankommenden Flüchtlinge empfangen und mit Nahrungsmitteln versehen soll. Den fremden Consuln wurde mitgetheilt, daß man erwarte, sie würden sich ihrer aus Transvaal kommenden Landsleute annehmen.

Die Vorgänge in China.

London, 20. September. „Reuters Office“ meldet aus Peking vom 14. d. M., es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß 10.000 Mann Truppen der Verbündeten in Peking überwintern werden. Die deutschen Truppen sind die zahlreichsten und werden wahrscheinlich in den umliegenden Städten vertheilt werden. Die Japaner werden den größten Theil der Truppen nach Naga-Saki zurückziehen. Von den Russen werden nur 2000 Mann hier bleiben. Es wird beabsichtigt, von einem aus Deutschen, Engländern und Franzosen zusammengesetzten Expeditionscorps das Land durchzuziehen zu lassen. Der amerikanische Gesandte Conger ist der Ansicht, daß Peking von den fremden Truppen so lange besetzt gehalten werden müsse, bis eine gewisse Regelung der Verhältnisse erzielt ist. Andernfalls würde jeder Nutzen der Expedition der Verbündeten verloren sein.

London, 20. September. Dem Reuterschen Bureau wird aus Peking vom 12. d. M. telegraphirt: Die Colonne des Generals Hoepfner kam am 11. September in Liang-Siang an. Der Ort war voll von Bogern und kaiserlich-chinesischen Truppen und wurde zunächst von der Artillerie des Generals Hoepfner geschossen. Die Thore wurden sodann mit Dynamit gesprengt und es entspann sich ein Straßentampf. Den Chinesen wurde kein Pardon gegeben. 500 Mann wurden getödtet.

London, 20. September. Nach einem Telegramme der „Morningpost“ aus Newyork vom gestrigen stimmen die Nachrichten aus Washington darin überein, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Vorschlag des Grafen Bülow für undurchführbar hält. Nur durch eine Untersuchung könnten die für den Ausbruch der Feindseligkeiten verantwortlichen Personen ermittelt werden. Das Staatsdepartement gebe dem Vorschlage des Lord Salisbury den Vorzug, Unterhandlungen von der Rückkehr des Kaisers nach Peking abhängig zu machen.

London, 20. September. „Reuters Office“ meldet aus Tatu von heute: Die Verbündeten griffen heute früh die Forts von Keitang an. Die Kanonade, welche sehr heftig ist, hält an.

Washington, 20. September. Gestern fand im weißen Hause eine Conferenz statt, an der McKinley theilnahm; wie es heißt, läuft die in der Conferenz formulierte Antwort auf den deutschen Vorschlag auf eine diplomatische Ablehnung, dem deutschen Vorschlage beizutreten, hinaus.

Wien, 20. September. Die „Wiener Rathhaus-Correspondenz“ meldet: Beim Empfang der Deputation der Stadt Wien durch den Kaiser sprach Bürgermeister Dr. Lueger die ehrfurchtsvollste Bitte aus, der Kaiser möge die Adresse gnädigst entgegennehmen; er möge währende Zeiten versichert sein. Der Kaiser dankte der Deputation der Stadt Wien für den neuerlichen Ausdruck der ihm wohlbekannten Anhänglichkeit der Bevölkerung Wiens, die sich anlässlich der Feier des siebzigsten Geburtstages des Kaisers neuerlich so glänzend bewährte. Er sprach seine Befriedigung über die Fortschritte des Baues der elektrischen Bahnen sowie über die schöne Stadtbeleuchtung aus, belobte den Fleiß des Wiener Gemeinderathes und versicherte, er nehme stets das größte Interesse an der fortschreitenden Entwicklung Wiens.

und höher! — 4 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger «Henneberg-Grube» für Blusen und Roben, von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen!

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

königl. und kaiserl. Hoflieferant.

(53) 11—8

Die p. t. Abonnenten der
„Saibacher Zeitung“, bei welchen das
Abonnement mit diesem Monate endet,
werden höflichst ersucht, die weitere Prä-
numeration baldigst zu erneuern, um
die Expedition ununterbrochen veranlassen
zu können.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. September. Dämpf, Kfm., Budweis. —
Schrellinger, f. u. f. Lieutenant-Rechnungsführer, Laibach. —
Bobit, Feldmarschal-Lieutenantsgattin, Linz. — Rapp, Reisender,
Klagenfurt. — Marjanović, Buchhalter, Ugram. — Schutey,
Folghändler, Reimsig. — Ritter v. Langer, Ortsbesitzer, Werschnin.
Weibler, Dunst, Reisende, Budapest. — Val, Reisender,
Münberg. — Szejda, Reisende, Prag. — Val, Reisender,
S. Paul (Kärnten). — Keisler, Privat, Rudolfswert. — Hochel,
Opernsänger, Graz. — Werber, Wöw, Winiensfeld, Jäneba,
Hochel, Zerzabel, Koshigg, Föderl, Marienberg, Weil, Rieder,
Hochel, Edelstein, Schacherl, Kolbacher, Gerling, Müller,
Folghändler, Pulzger, Kretz, Kiste und Reisende; Baron de Fin,
Comptantur von Deisterreich, f. Diener; Bandian, Vallerath
des bethenigen Ritter-Ordens; Vertter, Secretär, f. Frau; Rachel,
Reamtenstowine, f. Kind; v. Premierstein, Universitätsdocent, Wien.

Hotel Elephant.

Am 20. September. Hotel Elefant.

1. u. t. Rentenant, f. Frau; Malat, k. t. Professor; Kramer, Geiger, Jäger, Vincher, Schöb, Ingenieur; v. Schönsfeld, Mayer, Privatiers; Lemberger, Sole, Richter, Brand, Greist, Schils, Grünwald, Ripper, Sternfeld, Bach, Sauer, Kiste, Wien. — Major, Chemiker, f. Frau, Daag. — Babaric, Priester, St. Martin. — Gottlieb, Kapellmeister, Dgolowiz. — Margonic, Student, Agram. — v. Moine, Privat, Neumarkt. — Oliva, Privat, f. Familie, Spalato. — Kotic, Berganc, Privatiers; Kroll, Kuppnit, Kiste, Trieste. — Schwarz, Mayer, Blühweiss, Kiste, Prag. — Urbich, Abelles, Kiste, Prag. — Silberstein, Ksm., Lemberg. — Tercel, Ksm., Vinz. — Wohlsart, Ksm., Stuttgart.

Verstorbene.

Verstorbene.
Am 20. September. Anton Bonifaz, Mantaussehers-
gasse, 2 1/2 S., Frieserstraße 20, Tuberculose.

Im Civilspitale.

Am 18. September. Barbara Cergan, Tagelöhnerin,
3, Paralysis cordis. — Franz Uredar, Maurergehilfe,
43, Oedema cerebri Alcoho chron.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 19. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Heu und Stroh und 8 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

		Markt Mgs.						Markt Mgs.			
		Preis						Preis			
		K	h	K	h			K	h	K	h
Weizen	pr. q . .	—	—	16	40	Butter	pr. kg. . .	1	80	—	—
Korn	„ . .	—	—	14	—	Eier	pr. Stüd . .	—	6	—	—
Gerste	„ . .	—	—	12	40	Milch	pr. Liter . .	—	14	—	—
Hafer	„ . .	—	—	12	80	Rindfleisch	1a pr. kg	1	25	—	—
Malzbrucht	„ . .	—	—	—	—	Ralsfleisch	„	1	16	—	—
Heiden	„ . .	—	—	17	—	Schweinefleisch	„	1	20	—	—
Dirse, weiß	„ . .	—	—	19	—	Schöpfensfleisch	„	—	76	—	—
Rufuruz	„ . .	—	—	13	80	Hähncl pr. Stüd	„	—	90	—	—
Erbsäpfel	„ . .	—	—	5	—	Tauben	„	—	40	—	—
Linsen pr. Liter	„	15	—	—	—	Hen pr. q	3	—	—	—	—
Erbsen	„	20	—	—	—	Stroh	„	2	75	—	—
Fisolen	„	24	—	—	—	Holz, hart., pr. Ebm.	7	5	—	—	—
Rindschmalz pr. kg	„	1	90	—	—	— weich., „	4	75	—	—	—
Schweineschmalz	„	1	36	—	—	Wein, roth., pr. Fttl.	—	—	—	—	—
Speck, frisch	„	1	32	—	—	— weißer, „	—	—	—	—	—
— geräuchert	„	1	42	—	—						

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Sicherheits- hinweis 24 St. in Witterung
20.	2 U. N.	740.4	21.3	SW. schwach	bewölkt	
	9 „ Ab.	741.0	17.8	SW. schwach	bewölkt	
21.	7 U. Mg.	742.1	15.3	windstill	bewölkt	0.4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.4°, Nor-
male: 14.2°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Französische Fußboden-Sparwichse.

billigstes, einfachstes Selbstkleinlösungsmittel für harte Parquet, Weichholz- und lackierte Böden, trocknet in einer Stunde, von Schneider & Co., Wien. Zu haben in der **Deifarbenhandlung Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse**. Nach auswärts mit Nachnahme. (824) 11-7

Course an der Wiener Börse vom 20. September 1900.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Boje« versteht sich per Stück.

[illegible]

J. C. Mayer

Bank- und Wechsel-Geschäft
Lalbach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei

Vorzinsung von Bar-Einzahlen im Guts-Current- und auf Giro-Guts.

(3532) 3—2 Nr. 970 B. Sch. R.

Lehrstellenausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Neumarkt gelangt eine Mädchen-Lehrstelle mit den geziemlichen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Belegung.

Bewerber haben ihre gehörig belegten Besuche im vorgezeichneten Wege bis 1. October 1900 hiermit einzubringen.

R. I. Bezirksrath Krainburg, am 16ten September 1900.

(3516) 3—2 St. 238 de 1900.

Poziv.

Podpisana c. kr. notarska zbornica pozivlja s tem vse one, kateri menijo, da smejo na podlagi § 25. n. r. vsled svoje postavne zastavne pravice plačilo svojih terjatev proti bivšemu notarskemu namestniku Josipu Rohrmannu v Mokronogu iz njegove kaveije zahtevati, da iste oglase tekom šestih mesecev, t. j. najdalje

do 31. marca 1901. l.

pri nji, ker bi se drugače po preteku tega časa brez ozira na njih terjatve izročila njegova kaveija nje lastniku.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 17. septembra 1900. l.

Zbornični predsednik:

Ivan Gogola.

(3553) 3. 14.331.

Kundmachung

der I. I. Landesregierung in Krain vom 17ten September 1900, 3. 14.331,

betreffend eine veterinär-polizeiliche Verfügung gegen die Einfuhr von Schweinen aus Ungarn nach den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern.

Wegen Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Gebiete findet das Ministerium des Innern die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Battonya, Kovácsbáz, Központ einschließlich der Stadtgemeinde Makó, Nagylak (Comitat Eszék), Pécska (Comitat Arad) und Orosház (Comitat Békés) in Ungarn nach den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern zu verbieten.

Ferner ist auf Grund der wegen des Bestandes der Schweinepest in den ungarischen Stuhlgerichtsbezirken Beregna (Comitat Ung) und Alsó-Lendva (Comitat Zala) und wegen des Bestandes des Schweineerkranktes im Stuhlgerichtsbezirk Szekes (Comitat Szekes) von den kompetenten Bezirkshauptmannschaften getroffen und von den Statthaltereien in Lemberg und Graz genehmigten Verfügungen die Einfuhr von Schweinen aus diesen Bezirken nach dem diesseitigen Gebiete verboten.

Dies wird im Nachhange zur Kundmachung des I. I. Ministeriums des Innern vom 16ten September l. J., 3. 33.793, beziehungsweise der hierortigen Kundmachung vom 13. September d. J., 3. 14.057, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorstehende Verfügung tritt sofort in Kraft.

Laibach am 17. September 1900.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 17. septembra 1900., št. 14.331,

o veterinarnopolicijskih odredbah zoper uvažanje prašičev iz Ogrske v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru.

Ker se je iznova zanesla svinjska kuga v tostransko ozemlje, je ministrstvo za notranje stvari prepovedalo uvažati prašiče iz županijskih sodišč Battonya, Kovácsbáz, Központ z vsledno mestno občino Makó, Nagylak (velika županija Čanád), Pécska (velika županija Arad) in Orosház (velika županija Békés) na Ogrskem v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru.

Na podstavi odredbe, ki so jih ukrenila pristojna c. kr. obmejna okrajna glavarstva in potrdila dotična c. kr. politična deželna oblastva v Levovu in Gradcu, pa je zaradi svinjske kuge v županijskih sodiščih Beregna (velika županija Ung) in Dolenja Lendava (velika županija Zaladska) in zaradi rdečice v županijskem sodišču Szekes (velika županija Saris) prepovedano uvažati prašiče iz teh okrajev v tostransko ozemlje.

To se dodatno k razpisu c. kr. ministrstva za notranje stvari z dne 15. septembra 1900., št. 33.793, oziroma k tukajšnjemu razglasu z dne 13. septembra t. l., št. 14.057, daje na občno znanje.

Predstojeca odredba stopi takoj v veljavnost.

V Ljubljani, dne 17. septembra 1900.

Stets vorrätig:

Neueste Auflage von

Katharina Prato

Die süddeutsche Küche

Preis eleg. geb. K 6.—

bei (3441) 8

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
Laibach, Congressplatz 2.

Marie Göck

ertheilt (3489) 3—3

Unterricht in der französischen
und italienischen Sprache

Wolfgasse Nr. 3.

Suche Stelle

als **Magazineur, Rechnungsführer, Bahn- und Hochbauaufseher, Schichtenschreiber, Fabriks-Aufseher, Kanzleiarbeiter etc.**; spreche mehrere Sprachen. Gefällige Anträge sub **„Znilosch“** postlagernd Laibach. (3536) 3—2

Schöne Wohnung

im Hause **Nr. 14 in Gradišče**, I. Stock, mit vier Zimmern und Zugehör, sogleich oder für den nächsten Uebersiedlungstermin, und ebenda (3305) 5

ein grosser Weinkeller
zu vermieten.



Neuestes in

**Reform-
Nieder**

kurze Façon, bekannt bestes

Wiener Fabrikat

billigst bei (887) 104—57

Alois Persché

Domplatz 22.

(3330)

S. 5/00

50.

Oklic.

Na predlog upniškega odbora in upravitelja konkurzne mase Jožefa Janc iz Ljubljane dovoli se realizovanje v konkurzni sklad Josipa Janca spadajočih se ne iztirjanih terjatev v nominalni vrednosti 830 K 8 h potom javne prostovoljne dražbe in se v to svrhu določi dražbeni narok

na 28. septembra 1900,

dopoldne ob 11. uri, v sobi konkurznega komisarja na Bregu stev. 21 soba št. 15, s pristavkom, da se bodo na istej prodale terjatve proti gotovemu plačilu za vsako ceno, toda ne da bi konkurzni sklad jamčil za resničnost in izterljivost istih.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III, dne 2. septembra 1900.

Eine Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, großer Küche und Zugehör, ist mit November-Termin und ein schön möbliertes (3544) 3—1

Zimmer

sosort **Wlenerstrasse Nr. 54**, nächst der Artillerie-Kaserne, zu vermieten.

Gut erhaltene

Uniformstücke

für Belgier-Einjährig-Freiwillige, sind **billig verkäuflich**.

Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. (3545) 2—1

Zur Anknüpfung neuer Geschäfts-

Verbindungen höchst wichtig!

Siehe erschienen:

Bauindustrielles

Adressbuch

von Oesterreich-Ungarn, Bosnien

und der Hercegovina

und (3539)

Bezugsquellenführer

sämmtlicher Baubedarfsartikel.

Zweite verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage.

Ladenpreis K 9.—

Das Adressbuch enthält sämtliche behördlichen und städtischen Bauämter, Architekten, Baumeister, Ingenieure, Maurermeister, Zimmermeister, Asphaltfabriken, Cement- und Cementwarenfabriken, Chamotte- und Thonwarenfabriken, Kalkwerke und Steinbruchbesitzer, Steinmetze und Ziegeleibesitzer von ganz Oesterreich-Ungarn, Bosnien und der Hercegovina — über 40.000 Adressen, ferner die leistungsfähigsten Firmen, welche Baubedarfsartikel jeder Art fabricieren oder damit Handel treiben, nach Artikeln angeführt.

Für Baubureau, Fabrikanten und Bau-Gewerbetreibende ein unentbehrliches, tägliches Nachschlagebuch.

Bestellungen nimmt die Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2

entgegen.

Nr 91/E.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass

1.) der **Bergmann Valentin Pasterk**, wohnhaft in Horst, Sohn der gewerblösen, unverheiratheten Ursula Pasterk, verstorben und zuletzt wohnhaft in Koprein,

2.) und die gewerblöse **Anna Kotar**, wohnhaft in Horst, Tochter des Eigenthümers Anton Kotar und seiner Ehefrau Gertrud geborenen Stepeč, verstorben und zuletzt wohnhaft in Mali videm, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Horst, Altenessen und durch eine in Mali videm erscheinende Zeitung zu geschehen.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen haben binnen zwei Wochen bei dem Unterzeichneten zu geschehen. (3550)

Horst (Emscher) am 30. August 1900.

Der Standesbeamte

des königlichen Standesamtes zu Horst a. d. Emscher

L. S. **Kranefeld m. p.**

Preis-Räthsel.

Eine deutsche Tugend ist das Ganze, Und dennoch wandelbar ist meines Wesens Sinn, Denn entfernst Du des Wortes erstes Zeichen, So bleibt Dir schlimme Qual, nun rathe, was ich bin?

JEDER

der die Lösung dieses Räthfels unter Beifügung der Abonnementsquittung der Illustrierten Sonntags-Zeitung für October-December 1900* an die Verwaltung der Illustrierten Sonntags-Zeitung, Wien I., Schönlaterngasse 8, einsendet

erhält

gratis ein Los einer staatlich concessionierten Lotterie mit einem Haupttreffer im Werte von

20.000 Kronen

und 3000 anderen Gewinnen. (3338) 6—1

* Man abonniert die

Illustrierte Sonntags-Zeitung

Vornehmste und beste Familienzeitschrift der Monarchie mit den Gratisbeilagen

PRAKTISCHE MITTHEILUNGEN für Küche und Haus

DORFSCHWALBEN Deutsche Dialectdichtungen aus Oesterreich-Ungarn

MODERNE ZEITUNG für deutsche Haus

ILLUSTRIERTE JUGEND-ZEITUNG

ILLUSTRIERTE KINDERMODE

ALBUM PRAKTISCHER HANDARBEITEN

SCHNITTMUSTERBOGEN bei jeder Buchhandlung oder beim Colporteur oder direct

Verwaltung der

Illustrierten Sonntags-Zeitung

Wien I., Schönlaterngasse 8

mittels Einsendung des Abonnementsbetrages von

K 3.26 vierteljährlich (13 Heft.)

Samstag, den 22. September, abends 8 Uhr

Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft

Vortrag (3472) 3—3

„Ueber meine Kriegserlebnisse in Transvaal“

gehalten von Herrn **Egon Mosché**.

Dauer des Vortrages circa 1 1/2 Stunde.

Eintrittskarten: Cercle K 3.—, I. Platz K 2.—, II. Platz K 1.50, Gallerie K 1.50, Stehplatz K 1.—, Schülerkarten K —.60 in **Otto Fischers Musikalienhandlung, Laibach, Congressplatz, Tonhalle.**

Neu!

Lattermann-Allee.

Kinematograph Oeser

(Modell 1900)

in elegantem Pavillon; eigene elektrische Lichtanlage.

Die Bilder werden in Naturgrösse gezeigt.

Ganz neues Programm.

interessante und urkomische Scenen aus dem Leben und anderes mehr.

Programme sind an der Casse zu haben.

Vorstellungen täglich, und zwar: An Sonn- und Feiertagen jede Stunde (um 4, 4 und 5 Uhr nachmittags und um 6, 7 und 8 Uhr abends), an Wochentagen um 4 Uhr nachmittags und um 6 und 8 Uhr abends.

Preise: I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr. — Kinder und Militär die Hälfte.

Jede Woche neues Programm.

Achtungsvollst **F. J. Oeser.**